

# Frühling im Land

Autor(en): **Lindi [Lindegger, Albert]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eine verfehlte Spekulation

Aus dem Amerikanischen übersetzt von G. A. B.

(Fortsetzung und Schluß)

Ich verschah den Brief mit der Adresse Dorcets und steckte ihn in die Tasche. Ich wollte mich gerade drücken, als der Junge in die Höhle stürzte.

„He, Schlangenaug, vergiß nicht, daß Du mir versprochen hast, während Deiner Abwesenheit Rundschaften spielen zu dürfen.“

„Spiel nach Herzenslust, mein Junge. Mister Billy wird dir dabei Gesellschaft leisten. Worin besteht eigentlich das Spiel?“

„Ich bin der ‚Schwarze Spion‘ und muß so rasch wie möglich zu den Ansiedlern reiten, um ihnen die Annäherung der Rothhäute zu melden. Ich mag nicht länger allein Rothhaut spielen. Ich wähle die Rolle des ‚Schwarzen Spions‘.“

„Man los!“ bemerkte ich nachlässig. „Die Sache scheint mir harmlos. Ich bin überzeugt, daß Mister Billy dir beim Massakrieren der Indianer mächtig an die Hand gehen wird.“

„Ja, was muß ich denn da tun?“ fragte Billy mißtrauisch.

„Ja, das ist doch sehr einfach. Du bist das Pferd und gehst auf allen Vieren. Wie soll ich denn sonst zu den Ansiedlern gelangen?“

„Zerstreu ihn, Bill, während wir das Ding drehen“, raunte ich meinem Freund zu. „Gib' noch einmal nach!“

Bill verwandelte sich wunschgemäß in ein Reitpferd, glich aber mehr einem in die Falle geratenen Kaninchen.

„Nun, Junge, in welcher Entfernung befinden sich denn die Ansiedler?“

„Raum neunzig Meilen entfernt!“ lautete die tröstliche Antwort unseres Plaggeistes. „Aber jetzt heißt's ausholen, sonst kommen wir zu spät. Hopp, hopp, hopp!“

Dabei schwang er sich auf Billys Rücken und drückte ihm die Absätze in die Weichen.

Billy stöhnte und bat mich:

„Ich beschwöre dich, bei allen Heiligen, komm' so rasch wie möglich zurück. Meiner Meinung nach begehen wir einen Irrtum. Wir müssen mit dem Lösegeld noch weiter hinunter. Tausend Dollar sind mehr wie genug! Wenn du mir noch länger mit den Absätzen die Flanken bearbeitest, kriegst du fürchterlich weh, Laufesunge...“

Ich konnte die Qualen meines Kameraden nicht mehr länger mit ansehen und verzog mich gemächlich nach Poplar-Cow, wo ich mit den herumlungern den Einwohnern in ein Gespräch zu kommen suchte. Ein bärziger Mann berichtete mir, daß das Nachbarstädtchen in heller Aufregung sei, da man offensichtlich den Sohn des Kaufmanns Ebenezer Dorcet entführt habe. Das gerade

wollte ich wissen. Ich kaufte eine Dütte Schnupftabak, unterhielt mich mit einem Krämer über den Bohnenpreis, verbrachte umfichtig den Brief an Ort und Stelle und verschwand dann.

....

In unserer Höhle fand ich weder Bill noch den Jungen. Ich suchte die nächste Umgebung unseres Schlupfwinkels ab. — Vergeblich. Ich wagte es sogar zweimal

## Frühling im Land



Flora wie sie Böcklin sah.

laut zu rufen. Keine Antwort. So zündete ich denn meine Pfeife an und setzte mich auf einen bemoosten Felsblock, der kommenden Dinge gewärtig. Nach einer halben Stunde rauschte es in den Büschen auf. Billy sprang in weiten Sätzen auf eine kleine Lichtung zu. Hinter ihm her schritt der Junge auf unhörbaren Sohlen, ein richtiger Pfadfinder. Ein breites Lachen lag auf seinem Antlitz. Bill hielt an, wischte sich den Schweiß von der Stirne, nachdem er den Hut abgenommen hatte. Der „Schwarze Spion“ beobachtete ihn lauend.

„Sam,“ rief Billy aus. Du wirst mich für einen abtrünnigen Menschen halten, aber ich konnte nicht anders handeln. Ich bin ein erwachsener Mann und mußte mich bisher selber zu verteidigen, auch meine Interessen. Aber diesmal habe ich sie alle in den Wind geschlagen und den Jungen heimgeschickt. Ich weiß noch von der Schule her, daß es im Altertum Menschen gegeben hat, die, um ihre Idee hochzuhalten, freiwillig in den Tod gingen. Keiner von ihnen aber

hat die Qualen erduldet, die ein ungünstiges Geschick heute über mich verhängte. Prinzip ist Prinzip, aber alles hat seine Grenzen. Er ließ mich meilenweit über Fels und durch den Busch traben, er hat mich blutig geschunden und dreimal in die Hand gebissen. Mein Hinterer ist blau von Fußtritten, die er mir verabreicht hat. Ich habe keinen trockenen Faden am Leibe. Und dann bestürmte er mich mit Fragen, die eine ganze Legion von Professoren nicht hätte beantworten können. Ich war anfänglich geduldig wie ein Lamm, dann aber riß mir die Geduld. Ich packte ihn mit eisernem Griff am Genick und wollte ihn einen kleinen Abgrund hinabwerfen. Ich würd's nicht mehr tun, Sam, um alles in der Welt nicht mehr, Sammy. Er klammerte sich wie eine tollgewordene Wildkatze an mir fest und wehrte sich wie der Leibhaftige. Schließlich gab ich ihm einen so gewaltigen Stoß, daß er der väterlichen Behauptung mindestens um 8 Meter näher kam. Dann hatte ich ihn los. Es tut mir heillos leid, daß wir auf das Lösegeld verzichten müssen, aber lieber nichts besitzen als in einem Irrenhause leben müssen!“ Bill atmete noch schwer, aber auf seinem Gesicht ließen sich Entspannung und große Zufriedenheit lesen.

„Billy,“ forschte ich vorsichtig, „sind in deiner Familie auch schon Leute am Herzschlag gestorben?“

„Rein, niemals“, entgegnete er rasch. — „Nur an Malaria und schrecklichen Unglücksfällen.“

„In diesem Falle darfst du ja schon einen Blick nach rückwärts werfen.“

Billy tats, erblickte den Jungen, wurde totenblau, stürzte zu Boden und begann Gras und Halme auszuraufen. Während einer geschlagenen Stunde fürchtete ich für die Vernunft meines Freundes. Ich redete ihm zu; sagte ihm, daß alles in Ordnung käme, daß das Lösegeld bezahlt werde und die Bedingungen angenommen worden seien. Das beruhigte Billy soweit, daß er sogar für den Jungen ein Lächeln übrig hatte und ihm versprach, eine Stunde lang mit ihm Weltkrieg zu spielen!

....

Ich begab mich derweilen auf Rundschaft und behielt das Gelände im Auge. Und richtig, zur festgesetzten Stunde hielt ein Radfahrer an der von mir bezeichneten Stelle, sprang ab und legte einen Brief in die bereitstehende Pappschachtel. Dann stieg er wieder auf und fuhr pfeilschnell in der Richtung nach der Stadt zurück. Ich wartete noch einige Minuten und holte dann den